



## **Auf dem langen Weg zu gleichwertigen Lebensverhältnissen (Juli 2021) Erfolge und Herausforderungen der Ruhr-SPD-MdB in der 19. WP**

Das Ruhrgebiet ist für viele Menschen ein Ort von Freiheit, Vielfalt, Innovation, Solidarität oder Bildung & Wissenschaft, während die FES-Studie "Ungleiches Deutschland - Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2019" betont: Strukturschwache Regionen wie das Ruhrgebiet drohen zunehmend abgehängt zu werden und der Weg zu gleichwertigen Lebensverhältnissen ist noch lang. Diese Strukturschwäche zeigt sich bei (Langzeit-) Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, kommunalen Altschulden oder dem Zustand der Infrastruktur. Die Menschen beweisen aber immer wieder aufs Neue, dass sie Strukturwandel können. Das belegen Erfolgsgeschichten wie InnovationCity in Bottrop, der Technologiepark Dortmund, Bochum als Zentrum der IT-Sicherheit, der größte Binnenhafen der Welt in Duisburg, die Wasserstoffstadt Herten, der Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Lünen als Sitz des größten Unternehmens der Kreislaufwirtschaft oder die Forschungsregion Ruhr. Mehr als 270.000 Studierende an 5 Universitäten, 17 Fachhochschulen und zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen machen das Ruhrgebiet zu einem der wichtigsten Wissenschafts- und Bildungsstandorte Deutschlands. Auch deshalb freuen wir uns besonders, dass die Universiade 2025 ins Ruhrgebiet kommt und wir uns weltweit als sportbegeisterte und weltoffene Hochschulregion mit Perspektiven präsentieren können. Die Forschungsregion Ruhr bietet jungen Menschen mehr Chancengleichheit. Unsere Forschungseinrichtungen sind nicht nur Innovationstreiber, sondern auch wichtige Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktoren.

Wir 16 direkt gewählten SPD-Bundestagsabgeordneten aus dem Ruhrgebiet verstehen es als unsere Hauptaufgabe, das Leben der Menschen in unseren Wahlkreisen Schritt für Schritt besser zu machen und unsere Heimatregion auf dem langen Weg zu gleichwertigen Lebensverhältnissen kraftvoll zu unterstützen. Mit den Menschen aus unseren Wahlkreisen stehen wir selbstverständlich im regelmäßigen Austausch. Neben unseren regelmäßigen Ruhr-Runden in Berlin haben wir in dieser Wahlperiode verschiedene Ruhr-Touren absolviert und vielfältige Dialogformate mit wichtigen Akteuren wie den Ruhr-MdL, den DGB-Regionsgeschäftsführer\*innen im Ruhrgebiet, dem RVR oder der SPD-Fraktionsvorsitzendenrunde RUHR etabliert. Zu diesen wichtigen Dialogformaten zählen auch unsere regelmäßigen Redaktionsbesuche bei der WAZ in Essen.

Im Deutschen Bundestag haben wir zusammen mit der NRW-Landesgruppe und der SPD-Bundestagsfraktion viel erreicht für die Menschen - von den Kleinsten bis zum würdevollen Leben im Alter: Das Gute-Kita-Gesetz und das Starke-Familiengesetz, der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung, der Digitalpakt Schule, der Mindestlohn für Azubis, die Aufwertung des BAföG, die Stärkung von Forschung, Lehre & Wissenschaft, die Brückenteilzeit, die Entlastung von Mittel- und Geringverdienenden sowie Selbstständigen, der Investitionsfonds „Digitale Infrastruktur“, das Qualifizierungschancengesetz, der Schutz von Paketboten, das Klimaschutzgesetz, das Lieferkettengesetz, die Pflegestärkung oder die Stabilisierung der Gesetzlichen Rente. Und gerade für viele Frauen sehr wichtig: Mit der Grundrente erhalten rund 1,3 Millionen Rentner\*innen ab 2021 deutschlandweit eine spürbar höhere Alterssicherung. Lebensleistung verdient Anerkennung. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit. Wer jahrzehntelang eingezahlt hat, muss im Alter mehr haben als Grundsicherung.

Die letzte Sitzungswoche der 19. Wahlperiode ist abgeschlossen, es ist Zeit für eine Bilanz unserer Arbeit. Unser gemeinsames Ziel ist es, dem Ruhrgebiet in Berlin eine starke Stimme

zu geben. Wir adressieren die ruhrgebietspezifischen Themen - wie die drohenden Fahrverbote für Diesel-Fahrzeuge - und haben mit folgenden Verbesserungen für das Leben der Menschen im Ruhrgebiet auf dem langen Weg zu gleichwertigen Lebensverhältnissen einen großen Sprung nach vorne gemacht:

### **Dank der SPD kommen wir im Ruhrgebiet solidarisch durch die Corona-Krise**

Vor allem SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz hat Deutschland mit kluger Planung und gezielten Investitionen gut durch die Pandemie geführt. Das Konjunkturprogramm gibt unserer Wirtschaft im Ruhrgebiet einen kräftigen Schub, ist sozial gerecht und bringt uns ökologisch nach vorne. Der kommunale Solidarpakt hat die Belastungen der ohnehin angespannten kommunalen Haushalte in Grenzen gehalten. Für die vielen sport- und kulturbegeisterten Menschen in unserer Heimatregion hat der Bund Sportstätten und Kultur besonders gefördert – und seit heute greift der Sonderfonds für Kulturveranstaltungen mit 2,5 Milliarden. Das Investitionspaket Wasserstoff, die zusätzlichen Mittel zur Unterstützung der Digitalisierung, die Aufstockung der GRW-Mittel oder die Beschleunigung des 5G-Ausbaus sind wichtige Maßnahmen, um aus dieser Corona-Pandemie eine Chance für das Ruhrgebiet zu machen. Umso wichtiger, dass wir mit dem Erfolgsmodell Kurzarbeit aus dem Bundesarbeitsministerium von Hubertus Heil viele Arbeitsplätze sichern und die Belegschaften jetzt hoffentlich wieder durchstarten können. In einer Region mit zu hoher Kinderarmut ist uns außerdem sehr wichtig: Mit den 2 Milliarden aus dem Aufholpaket unterstützen wir unsere Kinder und Jugendlichen, pandemiebedingte Rückstände aufzuholen und schnell wieder Anschluss zu finden.

### **Nur die SPD bringt soziale Gerechtigkeit, Wirtschaft und Klimaschutz zusammen**

Die sozial-gerechte, nachhaltige und verlässliche Gestaltung des Kohleausstieg ist das beste Beispiel für sozialdemokratische Politik: Der SPD-Vorschlag für die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ hat zu einem breiten Konsens geführt. Wir schaffen Sicherheit durch Wandel. Dabei haben wir Ruhr-SPD-MdB die Steinkohleregionen auf die Tagesordnung der sogenannten Kohlekommission gesetzt, hartnäckig für einen fairen Anteil an den Strukturhilfen gekämpft und uns aktiv in die Gesetzgebungsverfahren eingebracht. Jetzt fließen 662 Millionen Euro allein ins Ruhrgebiet, um gute Arbeit zu schaffen und das Revier mit Zukunftsthemen wie Wasserstoff, Klimaschutz, Abfall- und Kreislaufwirtschaft oder Wissenschaft & Forschung weiterzuentwickeln. Wir haben außerdem erreicht, dass auch ältere Beschäftigte in den Steinkohleregionen durch das Anpassungsgeld abgesichert werden, Steinkohlekraftwerke in kommunaler Trägerschaft nicht zu Belastungen für die Haushalte vieler Ruhrgebietsstädte werden und Grubengas weiterhin klimaschützend verstromt werden kann. Dieser Kohleausstieg eröffnet den Menschen im Ruhrgebiet, den Beschäftigten der Steinkohlekraftwerke mit ihren Familien und den Unternehmen Sicherheit, hält Energie bezahlbar und schafft Versorgungssicherheit für unsere Industrie.

### **Unser Sozialer Arbeitsmarkt gibt arbeitslosen Menschen neue Chancen und Hoffnung**

Mit der Einführung des Sozialen Arbeitsmarktes am 1. Januar 2019 haben wir Langzeitarbeitslosen echte Chancen auf Teilhabe an der Arbeitswelt und neue Perspektiven gegeben. Trotz Wirtschaftswachstum und Rekordbeschäftigung sind für viele Menschen im Ruhrgebiet prekäre Arbeitsverhältnisse, Armut und Abstiegsängste Alltag. Langzeitarbeitslosigkeit ist in unserer Heimatregion weitverbreitet. Wir finanzieren aber lieber Arbeit als Arbeitslosigkeit und setzen 4 Milliarden Euro für diesen Sozialen Arbeitsmarkt ein – nicht als zeitlich befristetes Modellprojekt, sondern als dauerhaftes Regelinstrument und mit zusätzlichen Mitteln für die Jobcenter zur Unterstützung der Menschen. Für uns im Ruhrgebiet ist besonders wichtig, dass die Menschen nach Tarif bezahlt werden. Diese Regelung macht für viele Arbeitgeber im Ruhrgebiet die Teilnahme am Sozialen Arbeitsmarkt überhaupt erst möglich, da die Lücke zum Mindestlohn sonst eine unüberbrückbare Hürde geworden wäre.

Der Erfolg gibt uns recht: In manchen Städten hat die freie Wirtschaft mehr als 50% der Jobs geschaffen und viele Regionen können die Nachfrage mit ihrem Budget längst nicht mehr abdecken. Deshalb werden wir mehr Mittel brauchen, aber klar ist in jedem Fall: Der jahrelange Einsatz als SPD hat sich gelohnt.

### **Die SPD stärkt den Industriestandort und investiert in die Infrastruktur**

Am Industriestandort Ruhrgebiet sind alle Glieder der Wertschöpfungskette zu einem starken Verbund verknüpft: Von der Erzeugung (z.B. Stahl in Duisburg) über den Transport (z.B. Evonik aus Marl) bis zur Verwertung (z.B. BP in Gelsenkirchen) und zum Recycling (z.B. bei Remondis in Lünen). Nur mit einem starken industriellen Kern werden wir den Wandel gestalten können. Deshalb stärken wir unsere Industriestandorte und haben zum Beispiel allein im Jahr 2020 72 neue Personalstellen zur Modernisierung der Infrastruktur unserer Wasser- und Schifffahrtsverwaltungen (WSV) beim Bundesverkehrsministerium erstritten. Bereits 2018 und 2019 hatte das Verkehrsministerium neue 35 Stellen für Maßnahmen in NRW bereitgestellt. Das ist vor allem das Ergebnis unserer Hartnäckigkeit, denn der Investitionsstau im Ruhrgebiet zeigt sich am katastrophalen Zustand der Schleusen und Wehranlagen besonders deutlich. Das gefährdet den reibungslosen Güter- und Warenverkehr und setzt die Beschäftigten unnötigen Gefahren aus. Deshalb haben wir im SPD-Zukunftsprogramm platziert, dass wir die Potenziale unserer Wasserstraßen stärker nutzen werden. Wir brauchen zusätzliches Personal, um den Unternehmen die überlebensnotwendige Infrastruktur bereitstellen zu können und die Planstellen dürfen nicht nur auf dem Papier stehen bleiben.

### **Wir unterstützen die Kultur- und Kreativwirtschaft als Treiber und Jobmotor**

Wir geben der einzigartigen Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet mit dem „Creative Tech Festival Ruhr“ (CTFR) einen kräftigen Schub, um sie noch mehr zum Treiber des Wandels und zum Jobmotor im Ruhrgebiet zu machen: Der Deutsche Bundestag unterstützt auf Initiative der Ruhr-SPD-MdB in den kommenden Jahren die Entwicklung, Einrichtung und Etablierung des CTFR als branchenübergreifendes Kongress- und Festivalformat mit 11 Millionen Euro. Mit dieser Entscheidung für das Ruhrgebiet hat der Deutsche Bundestag noch einmal ausdrücklich die Bedeutung des Reviers in der deutschen und europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft betont. Inspiriert vom „South by Southwest“-Festival in Austin und fokussiert auf die vielfältigen Potenziale der Digitalisierung, kann sich unsere Heimatregion als größtes industrielles Ballungsgebiet im Herzen Europas mit dem CTFR zukünftig Jahr für Jahr als zentraler Standort des digitalen Wandels präsentieren: Innovationen präsentieren, künstlerische Kreativität erlebbar machen, digitale Modelle für die Zukunft schaffen. Und ganz nebenbei das Image unserer Heimatregion als weltoffene Metropole noch besser machen, denn dieses Festival kann natürlich viele Besucher\*innen aus aller Welt ins Ruhrgebiet locken und ihnen ein völlig neues Bild mitgeben.

### **Sommer-Universiade 2025 kommt in die Rhein-Ruhr Region**

Der Internationalen Hochschulsportverband FISU hat am 15. Mai 2021 die „FISU World University Games“ – die Sommer-Universiade 2025 – an die Rhein-Ruhr Region vergeben. Im Juli 2025 werden sich rund 10.000 Athletinnen und Athleten sowie Offizielle aus 170 Ländern im Ruhrgebiet begegnen und an zwölf Tagen in 18 Sportarten messen. Als Austragungsorte werden Sportstätten in Bochum, Düsseldorf, Duisburg, Essen und Mülheim fungieren. Die SPD hat auf allen Ebenen von Beginn an den Bewerbungsprozess des Allgemeinen Deutschen Hochschulverbands aus voller Überzeugung unterstützt. Erst im April haben wir zusammen mit zahlreichen SPD-Bundestagsabgeordneten und SPD-Bundestagskandidat:innen aus NRW mit einem Unterstützungsschreiben an die FISU unserer Bewerbung den Rücken gestärkt. Die Universiade 2025 bietet uns die ausgezeichnete Chance, das Ruhrgebiet weltweit als sportbegeisterte Hochschulregion mit Perspektiven und hervorragenden Ausrichter von Sportveranstaltungen im Vorlauf einer möglichen weiteren

Bewerbung für die Olympischen Spiele zu präsentieren. Die Universiade 2025 wird ein starkes Zeichen für die Weltoffenheit der Universiade und des Ruhrgebiets setzen.

### **Wasserstoffregion Ruhrgebiet: Die Kohle der Zukunft**

Im Rahmen des Konjunkturprogramm 2020 hat die Bundesregierung beschlossen, die Wasserstoffstrategie mit 9 Milliarden Euro an Fördergeldern zu flankieren und Deutschland zum Wasserstoffland Nummer 1 auszubauen. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat Ende 2020 erstmals die Potenziale der neun wichtigsten Wasserstoffregionen in Deutschland verglichen und bewertet. Zentrales Ergebnis: Unser Ruhrgebiet ist ganz vorne dabei. Deshalb haben wir frühzeitig im Bundeswirtschaftsministerium dafür geworben, das riesige Potenzial des Ruhrgebiets zur Entwicklung der Wasserstofftechnologien und die perfekten Rahmenbedingungen nach dem Steinkohleausstieg aktiv zu nutzen. Wasserstoff ist die Schlüsseltechnologie der Energiewende. Die ersten Erfolge des Engagements vieler Ruhr-SPD-MdB zeichnen sich jetzt ab: Die Initiative GET H<sub>2</sub> im nördlichen Ruhrgebiet als herausragenden Infrastrukturprojekt hat es ebenso in der Auswahl der Bundesregierung für 62 Wasserstoff-Großprojekte geschafft, die staatlich gefördert werden sollen, wie ein Erzeugungsprojekt und thyssenkrupp Steel in Duisburg auf dem Weg zum grünen Stahl. Außerdem ist Duisburg einer der drei Finalisten für die Auswahl eines deutschen Innovations- und Technologiezentrums "Wasserstofftechnologie für Mobilitätsanwendungen".

### **Gesamtdeutsches Fördersystem: Bedürftigkeit statt Himmelsrichtung**

Mit dem Gesamtdeutschen Fördersystem setzt der Bund endlich den Grundsatz „Bedürftigkeit statt Himmelsrichtung“ um und wird strukturschwache Regionen in ganz Deutschland langfristig und verlässlich unterstützen. Seit dem 1. Januar 2020 richtet der Bund mehr als 20 Förderprogramme aus sechs Bundesressorts durch besondere Förderkonditionen verstärkt auf die Bedarfe in den strukturschwachen Regionen im gesamten Bundesgebiet aus. Diese Programme sind entweder allein auf strukturschwache Regionen ausgerichtet oder haben spezielle Vorteile für diese Regionen. Die Bundesregierung bündelt und koordiniert die Programme des Fördersystems unter einem gemeinsamen konzeptionellen Dach. Für uns im Ruhrgebiet wichtig: Im Rahmen des Konjunkturprogramm 2020 hat der Bund die Programme aus der Gemeinschaftsaufgabe GRW als tragende Säule des gesamtdeutschen Fördersystems um 500 Millionen erhöht. Diese Erhöhung war auch eine unserer zentralen Forderungen im gemeinsamen Positionspapier mit der Landesgruppe Ost: „Verstärkte Zusammenarbeit der strukturschwachen Regionen Ruhrgebiet und Ostdeutschland“. Im SPD-Zukunftsprogramm konnten wir das Ziel verankern, dass diese wichtige Unterstützung für strukturschwache Regionen verstetigt wird.

### **Kreislaufwirtschaft: Auf dem Weg ‚Raus aus der Wegwerfgesellschaft‘**

Die Kreislaufwirtschaft ist Rohstofflieferant und Motor für Jobs und Wohlstand. In Deutschland sind in der Kreislaufwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten ca. 300.000 Arbeitsplätze entstanden. Die Branche erzielt aktuell einen Umsatz von etwa 76 Milliarden Euro. Das größte Unternehmen sitzt in Lünen im Ruhrgebiet. Der Deutsche Bundestag hat im Jahr 2020 mit der Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetz als Kernstück des Gesetzes zur Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie die Herstellerverantwortung ausgeweitet, das Recycling gefördert und die Rechte der Kommunen gestärkt werden. Mit diesem Gesetz zur Kreislaufwirtschaft kommen wir unserem Ziel ‚Raus aus der Wegwerfgesellschaft‘ ein gutes Stück näher. Darüber hinaus haben die Fraktionen von SPD und CDU/CSU die Bundesregierung aufgefordert zu prüfen, wie die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Produkten aus recycelten Stoffen – sogenannten Rezyklaten - verbessert werden können. Der Einsatz von Rezyklaten bei der Herstellung von neuen Produkten spart Primärrohstoffe und Energie und ist Voraussetzung für

eine echte Kreislaufwirtschaft. Wir wollen unsere Rohstoffe nicht mehr verschwenderisch verbrauchen, sondern klug gebrauchen und mit Hilfe von regenerativen Energien wieder nutzbar machen. Die Kreislaufwirtschaftsunternehmen im Ruhrgebiet haben hier eine Vorreiterrolle.

### **Handlungsfähige Kommunen gibt es nur mit einer starken SPD**

Wir haben im Deutschen Bundestag schon vor der Corona-Pandemie vielfältige Entlastungsmaßnahmen für unsere Kommunen ergriffen, obwohl Länder wie NRW für die Finanzausstattung der Städte und Gemeinden zuständig sind: Die jährliche 5 Milliarden-Unterstützung bei den Sozialkosten, die Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die Städtebauförderung, der Digitalpakt Schule oder Erhöhung der Mittel für den ÖPNV wirken im Ruhrgebiet besonders stark. Auch von der Initiative unserer SPD-Bundestagsfraktion für ein Förderprogramm zur schnellen Belebung unserer von der Corona-Krise besonders belasteten Innenstädte könnten die Städte im Ruhrgebiet überproportional profitieren. Und auch wenn die schwarz-grünen Solidaritätsverweigerer aus Süddeutschland und die kraftlose Lethargie von Armin Laschet uns als kleineren Koalitionspartner vorerst ausgebremst haben: Wir haben die Altschuldenlösung nicht nur auf die Tagesordnung gesetzt, sondern unsere SPD-Reihen geschlossen. Mit SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz hat sich erstmals ein Bundesfinanzminister bereit erklärt, das Problem anzugehen. Das ist auch das Verdienst der SPD-Ruhrgebietsabgeordneten. Eine Altschuldenlösung gibt es nur mit einer starken SPD.

### **Ausblick: Der weitere Weg zu gleichwertigen Lebensverhältnissen**

Wir haben auf dem langen Weg zu gleichwertigen Lebensverhältnissen für die Menschen im Ruhrgebiet einen großen Sprung nach vorne gemacht und schreiben selbstbewusst: Diese Fortschritte gibt es nur dank der SPD. Wir haben aber auch noch eine Wegstrecke vor uns, die wir mit einer starken Gruppe von erfahrenen und neuen SPD-Ruhrgebietsabgeordneten in der kommenden Wahlperiode angehen werden.

Wir werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass das SPD-Zukunftsprogramm und die Zukunftsmissionen von SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz Wirklichkeit für die Menschen im Ruhrgebiet werden. Das SPD-Sozialstaatspapier wird das Leben der Menschen ebenso verbessern wie unsere Pläne für bezahlbaren Wohnraum, ein gerechteres Steuersystem, die Aufwertung der Sozialen Berufe, die Stärkung der Tarifbindung, ein Mindestlohn von mindestens 12 Euro oder die Investitionen in unserer Infrastruktur. Im Sinne der Menschen im Ruhrgebiet werden wir uns außerdem besonders bei diesen Herausforderungen engagieren:

- Handlungsfähigkeit der Kommunen: Die Altschuldenlösung bleibt ganz oben auf unserer Tagesordnung. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass das Gesamtdeutsche Fördersystem langfristig gut ausgestattet ist und der Bund sich etwa über die KdU stärker an den Sozialkosten unserer Kommunen beteiligt.
- Kindergrundsicherung: Kinderarmut ist besonders im Ruhrgebiet ein skandalöses Problem. Den bisherigen Fortschritten wollen wir den großen Wurf folgen lassen: Mit unserem SPD-Konzept für eine auskömmliche und gerecht-ausgestaltete Kindergrundsicherung können wir allen Kindern die gleichen Chancen ermöglichen.
- EU-Strukturförderung: Die Unterstützung der EU war immer sehr wertvoll für die Entwicklung des Ruhrgebietes. Das muss so bleiben. Daher müssen wir sicherstellen, dass das Ruhrgebiet auch weiterhin von der Strukturförderung profitiert und die kommunalen Eigenanteile handhabbar bleiben.

- Wasserstoffregion Ruhrgebiet: Wir müssen unser Potenzial noch aktiver nutzen. Der Auf- und Ausbau der Wasserstoffinfrastruktur ist ein wichtiger Ansatzpunkt bei dem das Bundeswirtschaftsministerium mehr liefern muss, aber auch die NRW-Landesregierung muss in ihrer Roadmap das Ruhrgebiet stärker berücksichtigen.
- Stahl ist Zukunft: Die Stahlindustrie steckt vor enormen Herausforderungen und wir stehen an Seite der Beschäftigten. Wir müssen unsere industriepolitischen Instrumente auf den Arbeitsplatzertzerhalt ausrichten und die Stahlindustrie bei diesem Zukunftswandel unterstützen – zum Beispiel auf dem Weg zu grünem Stahl.
- Sozialer Arbeitsmarkt: Wir wollen dieses Erfolgsmodell noch besser machen, indem wir die Finanzierung langfristig über 2022 hinaus sichern, mehr Mittel bereitstellen zur Aktivierung des ganzen Potenzials der Menschen und auch sog. Einmalzahlungen/Jahressonderzahlungen in die Refinanzierung miteinschließen.
- Konzept für EU-Zuwanderung: Ein starkes Europa liegt uns sehr am Herzen, das Ruhrgebiet war immer ein weltoffener Schmelztiegel. Wir brauchen aber dauerhafte Unterstützung bei Ordnungsmaßnahmen oder Stadtumbau für die Städte, in denen die Organisierte Kriminalität die prekäre Lage vieler Zugewanderter massiv ausnutzt.
- Modellmetropole Mobilität Ruhr: Wir halten das Ruhrgebiet für hervorragend geeignet, die Mobilität der Zukunft zu entwickeln. Die Kombination aus nachhaltiger individueller Mobilität, verlässlichem und kostengünstigem ÖPNV muss jetzt dringend auf den Weg gebracht werden.
- Forschungsregion Ruhr: Wir wollen unsere Forschungsstandorte im Ruhrgebiet stärken und für die Zukunft sicher aufstellen – etwa in dem wir 3,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für Forschung und Entwicklung aufwenden. Das schafft Planungssicherheit bei Investitionen in Steine und Köpfe.
- Der Kreislaufwirtschaft gehört die Zukunft: Die SPD fordert einen klaren Rahmen für mehr Kreislaufwirtschaft. Dieser Rahmen muss aus einem Mix aus regulatorischen Vorgaben und ökonomischen Lenkungsinstrumenten bestehen. Wir möchten neben dem Recycling ein Rohstoffsicherungskonzept erarbeiten.
- Sozial-ökologischer Fortschritt: Der Himmel über der Ruhr ist wieder blau, der Strukturwandel geht weiter, Digitalisierung und sozial-ökologischer Fortschritt ändern unser ganzes Leben. Wir brauchen Forschungskapazitäten, um die moderne Arbeit human und unsere Gesellschaft sozial-gerecht und nachhaltig zu gestalten.
- Die Internationale Gartenausstellung 2027 zum Erfolg machen: Wir wollen die grünste Industrieregion der Welt werden. Deshalb unterstützen wir die Internationale Gartenausstellung als einen starken Impuls für unsere Wirtschaft und unseren Tourismus im Ruhrgebiet.